



Presseheft

Die Kommune

(OT: Kollektivet)

Ein Film von
THOMAS VINTERBERG

mit
**ULRICH THOMSEN, TRINE DYRHOLM,
HELENE REINGAARD NEUMANN, LARS RANTHE, FARES FARES u. a.**

Kinostart: 22. April 2016

111 Minuten / Dänemark 2015 / Format: 1:2.39 / 5.1

Verleih:
POLYFILM
Margaretenstraße 78
1050 Wien
www.polyfilm.at
polyfilm@polyfilm.at
01 581 39 00 – 20

Pressebetreuung:
Sonja Celeghein
celeghein@polyfilm.at
0680 55 33 593

INHALT

BESETZUNG & STAB	3
TEASER & KURZINHALT & PRESSENOTIZ	4
LANGINHALT	5
STATEMENT DES REGISSEURS	7
DIE BEWOHNER DER KOMMUNE	8
UTOPIE UND REALITÄT	
Alte und neue Konzepte des Wohnens in Gemeinschaft	9
DIE DARSTELLER	
ULRICH THOMSEN (Erik)	17
TRINE DYRHOLM (Anna)	19
HELENE REINGAARD NEUMANN (Emma)	21
MARTHA SOFIE WALLSTRØM HANSEN (Freja)	22
LARS RANTHE (Ole)	22
FARES FARES (Allon)	23
MAGNUS MILLANG (Steffen)	24
JULIE AGNETE VANG (Mona)	25
ANNE GRY HENNINGSEN (Ditte)	25
DER STAB	
THOMAS VINTERBERG (Regie und Drehbuch)	26
TOBIAS LINDHOLM (Drehbuch)	28
JESPER TØFFNER (Kamera)	29
SISSE GRAUM JØRGENSEN (Produktion)	29
MORTEN KAUFMANN (Produktion)	30
ZENTROPA (Produktion)	30

BESETZUNG

Anna	Trine DYRHOLM
Erik	Ulrich THOMSEN
Emma	Helene Reingaard NEUMANN
Freja	Martha Sofie Wallstrøm HANSEN
Ole	Lars RANTHE
Allon	Fares FARES
Steffen	Magnus MILLANG
Motta	Julie Agnete VANG
Ditte	Anne Gry HENNINGSEN

STAB

Regie	Thomas VINTERBERG
Drehbuch	Thomas VINTERBERG & Tobias LINDHOLM
Produktion	Sisse Graum JØRGENSEN & Morten KAUFMANN
Kamera	Jesper TØFFNER, DFF
Schnitt	Anne ØSTERUD & Janus BILLESKOV
Produktionsdesign	Niels SEJER
Kostüm	Ellen LENS
Haar & Make-up	Dennis KNUDSEN
Sounddesign	Anne JENSEN & Kristian Selin Eidnes ANDERSEN
Komponist	Fons MERKIES

Eine Produktion von Zentropa Entertainments¹⁹ in Zusammenarbeit mit Toolbox Film in Koproduktion mit Film Vast, Zentropa International Schweden, Topkapi Films und Zentropa International Niederlande; mit Unterstützung des Dänischen Filminstituts, DR, Eurimages, Nordisk Film & TV Fond, dem Niederländischen Filmfonds, dem Schwedischen Filminstitut, SVT und dem MEDIA Programm der Europäischen Union.

TEASER

DIE KOMMUNE erzählt die Geschichte von Anna und Erik, die ihr konventionelles Familienleben aufgeben, um mit Freunden im Kopenhagen der 70er eine Kommune zu gründen. Was als die Verwirklichung eines Traumes beginnt, entpuppt sich schnell als Dilemma zwischen individuellen Bedürfnissen und den großen Idealen einer ganzen Generation. Amüsant, kraftvoll und klug – der neue Film von Kultregisseur Thomas Vinterberg.

KURZINHALT

Für Erik (ULRICH THOMSEN) und Anna (TRINE DYRHOLM) beginnt alles wie ein Traum. Als Erik eine großzügige Villa in einem Kopenhagener Nobelviertel erbt, beschließt das Paar, sein konventionelles Familienleben hinter sich zu lassen, und gründet mit Freunden und Bekannten eine Kommune. Der Alltag der kunterbunten Hausgemeinschaft aus Paaren, Singles und Kindern ist geprägt von Freundschaft, Liebe und fröhlich-entspanntem Laissez-faire. Regelmäßige Partys, gemeinsame Essen und Hausversammlungen an der großen Tafel stärken das Gemeinschaftsgefühl und bis auf kleinere Fehlbeträge in der Bierkasse scheint alles zu stimmen. Doch als Erik sich in die hübsche Studentin Emma (HELENE REINGAARD NEUMANN) verliebt und sie ins Haus aufnimmt, droht die von lässigem Miteinander geprägte Stimmung zu kippen. Der Konflikt zwischen privaten Bedürfnissen und großen Idealen wird zu einer Zerreißprobe für die verlassene Anna und die gesamte Kommune. Die Zeit der Liebe geht zu Ende, die Zeit der Abschiede hat begonnen. Und schließlich wird Anna in ein neues Leben aufbrechen ...

PRESSENOTIZ

Nach seinem Oscar®-nominierten Erfolg „Die Jagd“ machte Thomas Vinterberg mit „Am grünen Rand der Welt“ einen Ausflug nach Hollywood, nun besinnt er sich wieder auf seine Wurzeln. In DIE KOMMUNE lässt der international gefeierte Regisseur – einst selbst in einer bunten Wohngemeinschaft aufgewachsen – auf heitere und anrührende Weise die experimentierfreudigen, optimistischen 1970er Jahre in Dänemark wieder aufleben. Er liefert das ebenso schonungslose wie humorvolle Porträt einer Generation, die aus Idealismus antrat, kollektive Wohnformen zu erproben, und dabei an Problemen scheiterte, die bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren haben. Ein fröhliches, emotional intensives Filmvergnügen, das uns das Leben in seiner ganzen Widersprüchlichkeit präsentiert.

Wie schon bei „Submarino“ (2010) und „Die Jagd“ (2012) schrieb Vinterberg das Skript zusammen mit dem Filmemacher Tobias Lindholm („A War“, 2015). Neben den beiden dänischen Spitzenschauspielern Trine Dyrholm („Love Is All You Need“, „Das Fest“) und Ulrich Thomsen („In einer besseren Welt“, „Das Fest“) gehören dem wunderbar

schrägen Ensemble von DIE KOMMUNE auch die international bekannten Darsteller Fares Fares („Schändung“, „Jalla Jalla“) und Lars Ranthe („Die Jagd“, „Adams Äpfel“) an. Der Film feiert im Wettbewerb der Berlinale 2016 Premiere.

LANGINHALT

Als der Architekt Erik (ULRICH THOMSEN) eine Villa in einem Kopenhagener Nobelviertel erbt, will er sie eigentlich umgehend zu Geld machen, denn er und seine Frau Anna (TRINE DYRHOLM), eine TV-Nachrichtensprecherin, könnten das riesige Haus nicht allein unterhalten. Während sie es zusammen mit der 14-jährigen Tochter Freja (MARTHA SOFIE WALLSTRØM HANSEN) besichtigen, setzen die großzügigen Räume in Anna jedoch ganz andere Phantasien frei: Was, wenn sie Freunde mit einziehen lassen und man die Kosten teilt? Erik zögert, willigt aber schließlich ein, und die Suche nach geeigneten Mitbewohnern beginnt.

Als Erstes stellt sich Ole (LARS RANTHE) vor, ein alter Freund von Erik. Seine humorvolle, schräge Art gefällt Anna, und schnell steht fest: Ole zieht ein. Ole wiederum schlägt Ditte (ANNE GRY HENNINGSEN) und Steffen (MAGNUS MILLANG) vor. Die beiden haben gute Jobs und könnten verlässlich zur Miete beitragen. Wie sich im Bewerbungsgespräch zeigt, haben sie zudem Erfahrung im Zusammenwohnen. Mit ihnen halten das Abstimmungsverfahren als Grundlage für alle wichtigen Entscheidungen und ihr sechsjähriger Sohn Vilads (SEBASTIAN GRØNNEGAARD MILBRAT) Einzug ins Haus. Nachdem auch die flippige Mona (JULIE AGNETE VANG) ausgewählt wurde, stellt sich Allon (FARES FARES) der Befragung durch die Hausgemeinschaft. Allon hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Dass er kein geregeltes Einkommen und keine großen Ziele hat, disqualifiziert ihn in Eriks Augen. Als Allon daraufhin in Tränen ausbricht, rudert Erik jedoch zurück und stimmt, wie die anderen, dafür, ihn solidarisch aufzunehmen. Damit ist die Kommune komplett. Erik verzichtet auf sein Eigentumsrecht, um gleichberechtigt mit den anderen in seinem Elternhaus zu leben.

Anna genießt das Leben in der Kommune. Sie taucht glücklich in die Gemeinschaft ein, und auch die anderen mögen die geselligen Runden. Es wird zusammen gegessen, gefeiert und gelacht; alle wichtigen Dinge werden in Hausversammlungen diskutiert und demokratisch abgestimmt. Nur Erik wirkt etwas verloren in dem Trubel. Dass Anna ihm nicht mehr ihre ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt, irritiert ihn. Umso bereitwilliger geht er auf die Avancen der jungen Studentin Emma (HELENE REINGAARD NEUMANN) ein. An Weihnachten wird das Haus geschmückt und die Kommune feiert ausgelassen, bis Vilads plötzlich das Bewusstsein verliert und ins Krankenhaus muss. Die Zurückbleibenden versuchen vergeblich, telefonisch Auskünfte über den Zustand des Jungen zu bekommen. Auch wenn sie sich inzwischen wie eine große Familie fühlen, müssen sie ernüchtert feststellen, dass sie von offiziellen Instanzen nicht wie Verwandte, sondern wie Fremde behandelt werden. Glücklicherweise kann Vilads noch am selben Abend wieder nach Hause.

Während die anderen Kommunenmitglieder übers Wochenende gemeinsam verreisen, bringt Erik seine junge Geliebte mit ins Haus. Dort werden die beiden von seiner Tochter Freja überrascht, die ebenfalls nicht mit weggefahren ist. Die Peinlichkeit der Situation veranlasst Erik zu einem radikalen Schritt: Er gesteht Anna nach ihrer Rückkehr, dass er sich neu verliebt hat, und verbringt seine Nächte nun mit Emma in seinem Büro in der Akademie. Tochter Freja hat sich erstmals verliebt, behält dies jedoch für sich und trifft sich heimlich mit ihrem Freund.

Anna arrangiert sich zunächst mit der neuen Situation. Sie findet, dass Erik ein Recht darauf hat, seine Gefühle auszuleben. An ihrem Geburtstag kommt es zur Aussprache. Erik ist hin und hergerissen; er vermisst Anna, möchte Emma jedoch nicht aufgeben. Bei der nächsten Hausversammlung offenbaren sich Konflikte. Allon vermisst persönliche Gegenstände; Ole hat sie verbrannt, weil Allon sie nicht aufgeräumt hat. In der Bierkasse tun sich überdies Lücken auf, weil nicht jeder ehrlich für das zahlt, was er sich nimmt. Erik beantragt Emmas Aufnahme in die Kommune, doch Anna sperrt sich. Zu Eriks Verdruss duldet sie Emma nur vorübergehend im Haus, nicht als gleichberechtigtes Mitglied. Als die anderen sich auf Annas Seite schlagen, kommt es zum Eklat. Erik besteht darauf, in „seinem Haus“ tun und lassen zu können, was er will.

Emma zieht nun doch ein, und Anna zeigt sich zunächst tolerant ihr gegenüber. Doch schon bald erweist sich die Lage als unerträglich für sie. Emma an Eriks Seite glücklich zu sehen, während sie selbst nun ganz auf ihn verzichten muss, nagt an ihr. Der Kummer und schlaflose Nächte setzen ihr so stark zu, dass sie ihrer Arbeit nicht mehr wie gewohnt nachkommen kann und sie schließlich sogar verliert. Mit der Zeit wird immer offensichtlicher, dass sie an der Situation zerbricht, und die Hausversammlung fordert, dass Erik und Anna eine Lösung finden müssen. Doch weder Anna noch Erik sind bereit auszuziehen.

Die Zeit der Liebe geht zu Ende, nun hat die Zeit der Abschiede begonnen. Und schließlich wird Anna in ein neues Leben aufbrechen ...

„Vielleicht ist meine Erinnerung selektiv oder romantisch, aber sie fühlt sich golden und warm an. Trotzdem gab es natürlich auch viel Kampf und Traurigkeit und vor allem einen großen Mangel an Klarheit. In den Beziehungen herrschte ein großes Durcheinander, das war das Problem.“

Thomas Vinterberg

in einem Interview mit „Die Presse“ vom 07. September 2011

(http://diepresse.com/home/kultur/691511/Vinterberg_Ich-war-gluecklich-in-der-Kommune)

STATEMENT DES REGISSEURS

Im Alter von sieben bis neunzehn Jahren lebte ich in einer Kommune. Das war eine verrückte, herzliche, tolle Zeit für mich inmitten von Nackten, Bier, hochgestochenen Diskussionen, Liebe und persönlichen Tragödien. Für mich als Kind war jeder Tag dort wie ein Märchen. Allein nur den eigenen privaten Raum zu verlassen und sich in die Gemeinschaftsbereiche zu begeben, konnte bedeuten, dass man eine Fülle von überraschenden Szenen erlebte, denn die anderen Bewohner hatten recht exzentrische Angewohnheiten.

Im Rückblick ist diese Zeit voller goldener Erinnerungen und absurder Momente. Die Frauen hatten damals einen bestimmenden Einfluss im Haus, und weil ihre Zyklen irgendwann alle irgendwie zeitlich zusammenfielen, wurde es im ganzen Haus jeden Monat mindestens fünf Tage lang dunkel wie die Hölle.

Jeden Donnerstag bis Sonntag fanden gemeinsame Essen statt, die regelmäßig zu riesigen und manchmal katastrophal endenden Partys ausufernten. Die „Hausversammlungen“ – demokratisch organisierte Treffen mit allen Hausbewohnern – waren die allerhöchste Instanz. Dort schütteten alle einander ihr Herz aus und jeder konnte ein Thema zur Diskussion stellen, das ihm wichtig war. Ich erinnere mich an eine dieser Versammlungen, bei der entschieden wurde, dass jedes Mitglied der Kommune eine seinem Einkommen gemäße Miete zahlen sollte. Der Vorschlag kam ausgerechnet von dem Mann, der am meisten von allen verdiente, und das Ergebnis war, dass sich seine Miete mehr als verdoppelte. Auch wenn die Kommune aus lauter gebildeten Menschen bestand, erscheint mir das damalige Leben heute als extrem naiv und idealistisch – es war voller Hoffnung auf die Zukunft ...

Der Kern des Films spielt ungefähr im Jahr 1975. Die originellen und humorvollen Mitglieder dieser Kommune bilden eine Art Chor wie im traditionellen Drama – oder eine riesige, herzliche Familie, die wir hoffentlich lieben lernen. Doch innerhalb dieser exzentrischen großen Familie spielt sich eine intimere Liebesgeschichte ab. Diese Liebesgeschichte wird den kollektiven Traum der Kommune und eine langjährige Beziehung beenden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit endet hier also auf mehr als einer Ebene.

Thomas Vinterberg, Kopenhagen 2015

DIE BEWOHNER DER KOMMUNE

ANNA



ANNA
*Erik und ich wollen zusammen etwas
Großes erschaffen.*

ERIK

ERIK
*Ich höre mir permanent eure Probleme an!
Permanent! Ich vergrabe mich in meinem
eigenen Haus, um arbeiten zu können, muss mir
aber ständig eure Frauenprobleme anhören!*



FREJA



STEFFEN
Wie heißt er?
FREJA
Ich geh nur Sille besuchen.
MONA
Du wirst rot!
STEFFEN
Hat er auch so ein rotes Gesicht?
ERIK
*Ihr seid gemein! Ignorier sie einfach,
Schätzchen. Wann bist du wieder zu Hause?*

OLE



OLE

Ich schlage eine Bier-Amnestie vor.

MONA



MONA

Ich bin nicht geizig, wenn es um meinen Körper geht. Wie du ja sehr gut weißt, Ole.

ANNA

Ist das so, Ole? Wusstest du das auch, Steffen?

OLE

Das ist Jahre her! Jahre ist das her!

ALLON



ALLON

*Ich wusste, dass du jetzt wieder damit kommst!
Sobald ich einen Job finde, gebe ich euch das Geld.*

EMMA



EMMA
Es ist okay.

ERIK
Was ist okay?

EMMA
*Du kannst mich küssen.
Ich kann sehen, wer du bist.
Und ich mag ihn.*

STEFFEN

STEFFEN
Wenn ihr die Zeitung lest, seht ihr, dass die Liebe überall auf der Welt schwindet. Eine neue und interessante Zeit bricht an. Vielleicht ist das der Grund, warum Vilads sich einen besseren Ort gesucht hat.



DITTE



DITTE
Ihr braucht eine Hausordnung.

ANNA
Klar ...

DITTE
*Ich würde gern ... WIR würden gern helfen.
Wir haben eine Menge Erfahrung.*

VILADS

VILADS

Gehst du zu einer Party?

EMMA

Nein.

VILADS

Ich lebe nur noch, bis ich neun werde.

EMMA

Oh. Das ist aber nicht lang.

VILADS

Willst du bumsen?



„In einer ‚Kommune zu leben‘, war ein großartiges Konzept, aber ungeheuer schwer zu verwirklichen. Heute haben sich dafür schon Regeln gebildet und normalerweise klappt die Arbeitsteilung in den Wohngemeinschaften auch zwischen den Geschlechtern.

Aber damals war es etwas absolut Neues.“

Helke Sander (deutsche Filmemacherin)

„Brief an Sani“. In Daniel Cohn-Bendit/Rüdiger Dammann (Hg.):

1968. Die Revolte. Frankfurt 2007, Seite 93.

UTOPIE UND REALITÄT

Alte und neue Konzepte des Wohnens in Gemeinschaft

Frühere Experimente

Es gab in der Geschichte zahlreiche Versuche, Wohn- und Lebensgemeinschaften außerhalb der Familie zu schaffen, und fast immer war die Gründung mit sozialutopischen Hoffnungen und Gedankengebäuden verbunden. Bei den Transzendentalisten um George Ripley im Massachusetts des 19. Jahrhunderts war das so, als sie nahe Boston die **Brook Farm** bezogen, um dort nach der Vervollkommnung des Einzelnen und einer Überwindung von Ausbeutung zu streben. Und auch bei dem alternativen Siedlungsprojekt der Lebensreformer auf dem **Monte Verità** bei Ancona zu Beginn des 20. Jahrhunderts lief es ähnlich. Menschen, die sich in einer solchen Lebensgemeinschaft zusammenfinden, wirtschaften in der Regel gemeinsam, sie treffen wichtige, das Zusammenleben betreffende Entscheidungen gemeinsam, und sie sind nicht hierarchisch organisiert. Je nach Ausrichtung stehen bei diesen Projekten religiöse, philosophische, ökologische, wirtschaftliche oder politische Ansätze bzw. eine Mischung daraus im Vordergrund. Neben der Idee der Gemeinsamkeit ist die Abkehr von etwas (z. B. vom Privateigentum, vom Konkurrenzdenken) oder die Hinwendung zu etwas (z. B. zur Natur) im Sinne einer Befreiung oder Erneuerung maßgeblich.

Die 1960er und 70er Jahre

Auch infolge der Hippiebewegung der 60er und 70er Jahre und der **Studentenbewegung** kam es zu zahlreichen Kommune- und WG-Gründungen, in denen die Abwendung von patriarchalischen und kapitalistischen Strukturen geprobt wurde. Im Zuge der antiautoritären Revolte der Achtundsechziger geriet die bürgerliche Kleinfamilie als Instrument der „Repression“ und als Brutstätte des „autoritären Charakters“ ebenso in Misskredit wie die als spießig betrachtete Privatsphäre insgesamt. In Kommunen und WGs sollte der Einzelne lernen, seine egoistischen Interessen dem Wohl des Kollektivs unterzuordnen. „Selbstbefreiung“ durch die radikale Infragestellung überkommener Sozialbeziehungen und Bindungen stand hoch im Kurs. Neid, Eifersucht und Rivalität waren als Ausdruck bürgerlichen Denkens verpönt und entsprechend zu überwinden.

Die älteste **Hippiekommune** Europas ist die **Freistadt Christiania** in Kopenhagen. Dabei handelt es sich um eine autonome Gemeinde, die 1971 auf einem ehemaligen Militärgelände entstand. Die Besetzung der leerstehenden alten Kasernen erfolgte zunächst als Protest gegen die Wohnungsnot, daraus entwickelte sich jedoch – einigen Räumungsversuchen zum Trotz – nach und nach eine selbstverwaltete alternative Siedlung mit eigener Ethik, eigener Flagge und eigener Währung, in der bis zu tausend Menschen basisdemokratisch nach selbst aufgestellten Regeln lebten,

ohne Mietverträge und ohne Hauseigentum. Im Laufe ihres jahrzehntelangen Bestehens hat die Kommune sich zu einer Zufluchtsstätte für Künstler, Studenten, Immigranten, Aussteiger und Obdachlose entwickelt. Heute gilt sie einerseits als eine Art Aushängeschild für den progressiven Lebensstil der Dänen, andererseits gerät sie wegen ihrer „praktizierten Anarchie“ und ihres Umgangs mit Drogen und Gewalt häufig in die Kritik. Mittlerweile haben die dänischen Behörden sich mit den unangepassten Bewohnern Christianias arrangiert, die sich ihrerseits zur Zahlung von Steuern und Gebühren bereiterklärt und das Gelände vom Staat gekauft haben.

Die wohl berühmteste Kommuneegründung in der Bundesrepublik war die 1966/67 in Berlin gegründete **Kommune 1**. Sie bestand ursprünglich aus vier Männern und zwei Frauen und verstand sich zunächst insofern dezidiert als politisch, da sie das Alltagsleben revolutionieren wollte und dies als Vorstufe zur Veränderung der Gesellschaft insgesamt sah. Jeder, der neu in diese Lebens- und Wohngemeinschaft eintreten wollte, wurde in Gruppenanalysen dahingehend überprüft, ob er geeignet war, an dem Experiment teilzunehmen, eine „kollektive kommunistische Keimzelle innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft“* zu bilden. Die K1 geriet wegen ihrer zahlreichen Tabubrüche und satirischen Provokationen sowie aufgrund ihrer hedonistischen Lebensweise schnell in die Schlagzeilen. Im aufgeregten Klima der APO-Zeit wurde sie einerseits zum Dauerskandal und andererseits zum Vorbild für eifrige Nachahmer. In der zweiten Phase ihres Bestehens, zu der der Medienhype um Uschi Obermaier gehört, trat das Politische hinter Sex, Drogen und Musik zurück, bis die Kommune sich 1969 schließlich auflöste.

Ebenso wie andere allzu optimistische Gemeinschafts-Experimente der Geschichte, blieben auch die deutschen Kommunen und WGs der 60er und 70er Jahre weit hinter ihren eigenen Ansprüchen zurück und scheiterten letztlich an allzu menschlichen Schwächen, die sie eigentlich überwinden wollten. Dass Eifersüchteleien und Neid zu ihrem Alltag unausrottbar dazugehörten und stereotype Geschlechterrollen – trotz endloser anderer politischer Debatten – zum Nachteil der Frauen häufig genug unhinterfragt blieben, ist heute ein Allgemeinplatz und dient oft als Stoff für Satiren und Komödien. Die Kollision von individuellen Begierden und Bedürfnissen mit der Idee von Gemeinschaft führte in diesen modernen Lebensgemeinschaften nicht weniger zu Verletzungen und Aggressionen als in den Familienverbänden, aus denen die Kommunarden aufgebrochen waren, um alles anders und besser zu machen.

Heutige Ansätze

Während zahlreiche linke Ideen und Impulse dieser Zeit ihren Niederschlag im gesellschaftlichen Leben Deutschlands gefunden haben, hatten sich andere Phänomene rasch überlebt oder wurden zumindest von allzu hochfahrendem Revoluzzertum entschlackt. Die Idee des gemeinschaftlichen Zusammenlebens ist heute, fast fünfzig Jahre nach der Gründung der K1, lebendiger denn je und zeigt sich in den vielfältigsten Projekten und Initiativen sowohl in den Städten als auch auf dem

Land. Dabei geht es jedoch in den wenigsten Fällen noch um die Abschaffung des Privateigentums oder gar um die Propagierung der freien Liebe, vielmehr stehen lebenspraktische, ökologische und ökonomische Ziele im Vordergrund.

In deutschen Städten ist es heute vollkommen normal und ideologisch unverdächtig, dass Studenten **WGs** gründen und **Mitwohnzentralen** den steten Fluss kurzfristiger Wohnverhältnisse maximal flexibler Angestellter regeln – ganz einfach weil Wohnraum in den Ballungsräumen immens überteuert ist. Darüber hinaus finden sich auch andere gesellschaftliche Gruppen aus pragmatischen Gründen in Wohngemeinschaften zusammen: So gibt es heute Alleinerziehenden-WGs, Pendler-WGs, Senioren-WGs und therapeutische WGs aller Art und in den unterschiedlichsten Ausprägungen.

Der **demografische Wandel** und die Krise der Marktwirtschaft führen zu einem erhöhten Interesse an bezahlbaren gemeinschaftlichen Wohnformen und lösen einen regelrechten Boom an innovativen Konzepten für Wohnprojekte, Baugruppen und Genossenschaften aus. Da die Gesellschaft zunehmend überaltert und die finanzielle Versorgung und personelle Unterstützung wachsender Personenzahlen im Alter prekär zu werden droht, rücken insbesondere **Mehrgenerationenhäuser** und Cohousing-Projekte verstärkt in den Fokus. Die sozialutopischen Ansätze früherer Zeiten verstanden sich als Gegenmodelle zur vorherrschenden Ideologie und Realität, hier geht es hingegen vorwiegend ganz pragmatisch und integrativ zu: Klassische und moderne Lebensmodelle sollen eine Verbindung eingehen, damit das Leben für alle günstiger, komfortabler – und weniger einsam – wird.

Gemeinschaftliches Wirtschaften und die Teilung von Aufgaben im Haushalt gehören – zumindest als Möglichkeit – bei vielen der heutigen Konzepte selbstverständlich dazu. Darüber hinaus wird jedoch ebenso selbstverständlich auf die als kostbar und schützenswert betrachtete Privatsphäre der Beteiligten Rücksicht genommen. Wie das Zusammenleben im Einzelnen geregelt ist, ist Verhandlungssache, aber sicherlich käme niemand mehr auf die Idee, Privateigentum in Frage zu stellen oder alle Zwischentüren auszuhängen.

Eines der größten und ambitioniertesten alternativen Wohn- und Lebensprojekte in Deutschland ist derzeit **Schloss Tempelhof** in der Nähe von Schwäbisch Hall. Dort hat sich auf Initiative einiger wohlhabender Aussteiger aus der Leistungsgesellschaft vor einigen Jahren ein ganzes genossenschaftlich organisiertes Dorf mit eigenem Kraftwerk, eigenen Werkstätten, Ställen etc. gegründet, in dem mehr als hundert Menschen anhand einer klaren Satzung gemeinsam ihr Leben regeln. Entscheidungen werden basisdemokratisch und nach dem Konsensprinzip getroffen, gewohnt und gelebt wird ökologisch nachhaltig und generationenübergreifend. Jeder Bewohner bringt sich mit zwanzig „Sozialstunden“ pro Monat in die Gemeinschaft ein, kann ansonsten jedoch leben, wie es ihm beliebt, sei es in der Kleinfamilie, im Mehrgenerationenhaus oder in der WG. Eine gefragte, stetig wachsende Initiative, in die man sich mit einem Genossenschaftsanteil einkaufen kann, sofern das Plenum einen dreimal ohne Gegenstimme als passend erachtet.

In Kalifornien, der Heimat der Hippiebewegung, hat sich wiederum eine neue Form des Kommunenlebens herausgebildet, das mit den Idealen und Ritualen der 70er Jahre kaum noch etwas gemeinsam hat. Denn die neuen Kommunarden sind junge, gebildete Geschäftsleute, ehrgeizige Start-up-Gründer, die sich auf dem sündhaft teuren Pflaster nahe Silicon Valley tummeln, um bahnbrechende neue Apps zu erfinden und Investoren für ihre zukünftigen Unternehmen zu finden. Programmierer, Intellektuelle und Wissenschaftler bilden dort Wohngemeinschaften, sogenannte **Techie-Kommunen**, um sich das Leben in der Zeit vor ihrem großen Durchbruch überhaupt leisten zu können und sich beim Nachdenken über eine gerechtere Welt gegenseitig zu befruchten. Anders als frühere Generationen wollen sie die Welt mit Hilfe von Technik verändern und sehen keinen Widerspruch darin, aus ihrer Form der Weltverbesserung ein glänzendes Geschäft zu machen.

*aus: Dieter Kunzelmann: Leisten Sie keinen Widerstand. Bilder aus meinem Leben. Berlin 1998, Seite 27.

weitere Quellen:

Robert Landmann: Ancona – Monte Verità. Berlin 1991.

Wikipedia-Einträge zu den Themen *Kommune*, *Brook Farm*, *Tempelhof*, *Freistadt Christiania* u.a.

Wolfgang Kraushaar: Achtundsechzig. Eine Bilanz. Berlin 2008.

Ute Kätzel: Die 68erinnen. Porträt einer rebellischen Frauengeneration. Berlin 2002.

Daniel Cohn-Bendit, Rüdiger Dammann (Hg.): 1968. Die Revolte. Frankfurt a. M. 2007.

Patrick Bauer: Die Community. In: SZ-Magazin Nr. 39, 2014.

Thomas Bärnthaler, Lars Reichardt: „Stadtplaner wissen zu wenig von den Bedürfnissen der Menschen“, Interview mit Richard Sennett. In: SZ-Magazin Heft 39/2014.

Georg Diez: Sag mir, wo die Hippies sind. ZEIT-Magazin Nr. 12/2008.

Lars Reichardt: Der erfundene Ort. In: SZ-Magazin, Heft 47/2012.

Wie sieht die Zukunft des Wohnens aus?

Ich suche nach neuen Wohnformen, nicht Wohngemeinschaften, aber Häusern, die in einem größeren Kontext gemeinsames Wohnen und das Entstehen von öffentlichem Raum erleichtern. Meine Kollegen und ich wollen den urbanen Wohnblock neu erfinden, in dem öffentlicher Raum funktioniert, ohne die Privatsphäre Einzelner zu verletzen. Mit Gemeinschaftsgärten und genügend Platz für Kinder, die von den Nachbarn abwechselnd beaufsichtigt werden. Die Entwicklung zum Alleinwohnen hat sich als schlecht herausgestellt. Wenn man in seinen Zwanzigern steckt, ist es in Ordnung, zur Untermiete zu wohnen. Besser wäre allerdings, wenn Menschen gemeinsam leben können und auch etwas für die Gemeinschaft tun. Und wenn der private wie öffentliche Raum durchlässiger wäre.

Richard Sennett (Amerikanischer Soziologe)

im Interview mit Thomas Bärnthaler und Lars Reichardt:

„Stadtplaner wissen zu wenig von den Bedürfnissen der Menschen“

in: SZ-Magazin, 39/2014

DIE DARSTELLER

ULRICH THOMSEN (Erik)

Ulrich Thomsen wurde 1963 auf Fünen geboren und besuchte die Staatliche Theaterschule in Odense. Er zählt zu den bekanntesten und gefragtesten Schauspielern Skandinaviens.

Sein Debüt gab Thomsen 1994 an der Seite von Nikolaj Coster-Waldau in Ole Bornedals Kultthriller „Nachtwache“ („Nattevagten“). In der Hauptrolle des liebenswürdigen Bankräubers Peter in „Zwei Helden“ („De største helte“) war Ulrich Thomsen 1996 erstmals in einem Film von Thomas Vinterberg zu sehen.

Mit der Darstellung des traumatisierten Christian in Vinterbergs Dogma-Film „Das Fest“ („Festen“), für die er seine erste Nominierung für den Europäischen Filmpreis erhielt, folgte 1998 sein internationaler Durchbruch. Zahlreiche Engagements, u.a. im James-Bond-Film „Die Welt ist nicht genug“ („The World Is Not Enough“, 1999), in Ridley Scotts „Königreich der Himmel“ („Kingdom of Heaven“, 2005) und in deutschen Produktionen wie Sandra Nettelbecks „Bella Martha“ (2001), Oskar Roehlers „Lulu & Jimi“ (2009), Tom Tykwers „The International“ (2009) oder in Baran bo Odars „Das letzte Schweigen“ (2010), machten ihn international bekannt.

In der dänischen Heimat spielte er 2003 in Per Flys vielfach ausgezeichnetem Familiendrama „Das Erbe“ („Arven“) den widerwilligen Nachfolger eines verstorbenen Großindustriellen. Mit Anders Thomas Jensens skurriler Tragikomödie „Adams Äpfel“ („Adams æbler“, 2005) und Christoffer Boes „Allegro“ (2005) nahm er am Wettbewerb des renommierten Sundance Film Festival teil.

Für seine Rolle als gebrochener Kriegsheimkehrer in Susanne Biers Beziehungsmelodram „Brothers – Zwischen Brüdern“ („Brødre“, 2004) wurde er u.a. mit dem Preis als Bester Darsteller beim Internationalen Filmfestival von San Sebastián ausgezeichnet. Nach dem Oscar®-prämierten Drama „In einer besseren Welt“ („Hævnen“, 2010) war Ulrich Thomsen 2015 auch in Biers letztem Spielfilm „Zweite Chance“ („En chance til“) zu sehen.

Vor seiner Hauptrolle des Erik in Thomas Vinterbergs DIE KOMMUNE („Kollektivet“) spielte er zuletzt in der Krimikomödie „Mortdecai – Der Teilzeitgauner“ („Mortdecai“, 2015) an der Seite von Johnny Depp, Gwyneth Paltrow und Paul Bettany. 2015 entstand in Los Angeles „In Embryo“, bei dem Ulrich Thomsen erstmals selbst Regie führte. Auch das Drehbuch zu diesem Drama mit Kristen Hager und Ross McCall in den Hauptrollen stammt von Ulrich Thomsen.

Filmografie (Auswahl)

- 1994 **Nachtwache** (Nattevagten)
Regie: Ole Bornedal
- 1996 **Zwei Helden** (De største helte)
Regie: Thomas Vinterberg
- 1997 **Sekten – Gnadenlose Verführung** (Sekten)
Regie: Susanne Bier
- 1998 **Das Fest** (Festen)
Regie: Thomas Vinterberg
Bodil und Robert als Bester Hauptdarsteller
Nominierung für den Europäischen Filmpreis (Bester Darsteller)
- 1999 **James Bond – Die Welt ist nicht genug** (The World Is Not Enough)
Regie: Michael Apted
- 2001 **Bella Martha**
Regie: Sandra Nettelbeck
- 2003 **Das Erbe** (The Inheritance/Arven)
Regie: Per Fly
Bodil und Robert als Bester Hauptdarsteller
- 2004 **Brothers – Zwischen Brüdern** (Brødre)
Regie: Susanne Bier
Bester Darsteller beim Internationalen Filmfestival von San Sebastián
Nominierung für den Europäischen Filmpreis (Bester Darsteller)
- Sergeant Pepper**
Regie: Sandra Nettelbeck
- 2005 **Adams Äpfel** (Adams æbler)
Regie: Anders Thomas Jensen
- Allegro**
Regie: Christoffer Boe
- Königreich der Himmel** (Kingdom of Heaven)
Regie: Ridley Scott
- 2006 **Der Liebeswunsch**
Regie: Torsten C. Fischer
- 2008 **Wen du fürchtest** (Den du frygte)
Regie: Kristian Levring
- 2009 **Duplicity – Gemeinsame Geheimsache** (Duplicity)
Regie: Tony Gilroy
- Lulu & Jimi**
Regie: Oskar Roehler
- The International**
Regie: Tom Tykwer
- 2010 **In einer besseren Welt** (Hævnen)
Regie: Susanne Bier
- Das letzte Schweigen**
Regie: Baran Bo Odar

- 2013 **Das große Heft** (A nagy füzet)
Regie: János Szász
- 2014 **Zweite Chance** (En chance til)
Regie: Susanne Bier
- 2015 **Mortdecai – Der Teilzeitgauner** (Mortdecai)
Regie: David Koepp
DIE KOMMUNE (Kollektivet)
Regie: Thomas Vinterberg
Shadow of a Hero
Regie: Laurits Munch-Petersen
- 2016 **In Embryo**
Regie: Ulrich Thomsen

TRINE DYRHOLM (Anna)

Die Dänin Trine Dyrholm zählt zu den talentiertesten Schauspielerinnen ihrer Generation und wird sowohl für ihre Arbeit am Theater als auch im Fernsehen und Kino gefeiert. Bereits mit 18 Jahren lieferte sie im Romantikdrama „Springflod“ (1990) ihre erste von vielen weiteren preisgekrönten Darbietungen ab, für die der Verband der Filmkritiker ihr den renommierten dänischen Bodil verlieh. Diese Auszeichnung erhielt sie in den kommenden Jahren immer wieder – bis heute ist sie die einzige Darstellerin, die fünf Bodils ihr Eigen nennen darf.

Von 1991 bis 1995 besuchte Dyrholm die Nationale Schule für Theater in Kopenhagen. Zu ihren hochgelobten Bühnenauftritten zählt unter anderem „4.48 Psychose“, das letzte Stück der durch Freitod jung verstorbenen britischen Kult-Dramatikerin Sarah Kane. 2002 bekam Dyrholm dafür den dänischen Theaterpreis Reumert, 2012 trat sie in dieser Rolle auch auf der Berliner Volksbühne auf.

Internationale Bekanntheit erreichte Dyrholm – wie Ulrich Thomsen – mit Thomas Vinterbergs Dogma-Werk „Das Fest“ („Festen“, 1998). Seitdem ist sie immer wieder mit Filmen auf der Berlinale vertreten – darunter „En soap“ (2006), „Kleiner Soldat“ („Lille soldat“, 2008) und „Die Königin und der Leibarzt“ („En kongelig affære“, 2012) und „Someone You Love“ („En du elsker“, 2014). Dyrholm, die neben ihrer Arbeit als Schauspielerin auch erfolgreich als Musikerin auftritt, spielte zudem die weibliche Hauptrolle in Susanne Biers Oscar®-prämiertem Drama „In einer besseren Welt“ („Hævnen“, 2010) und wurde dafür mit den beiden wichtigsten dänischen Filmpreisen geehrt: dem Bodil als Beste Hauptdarstellerin und dem Robert der Dänischen Filmakademie. 2012 spielte sie an der Seite von Pierce Brosnan die Hauptrolle in Biers nächstem Film „Love Is All You Need“, der 2013 als Beste Komödie mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde.

2013 stand Trine Dyrholm in Sherry Hormanns „3096 Tage“ als Mutter von Natascha Kampusch vor der Kamera. In Fatih Akins Drama „The Cut“ spielte sie 2014 die Leiterin eines Waisenhauses. In Baran bo Odars „Who Am I – Kein System ist sicher“ war sie 2015 als Hanne Lindberg auf den deutschen Kinoleinwänden zu sehen. In der international erfolgreichen dänischen Fernsehserie „Die Erbschaft“ („The Legacy“) spielt Trine Dyrholm seit 2014 die Hauptrolle der Gro Grønnegaard. Aktuell dreht sie neben Michael Nyqvist unter der Regie von Peter Schønau Fog das Drama „Du forsvinder“.

Filmografie (Auswahl)

- 1990 **Springflod**
Regie: Eddie Thomas Petersen
Bodil als Beste Hauptdarstellerin
- 1996 **Zwei Helden** (De største helte)
Regie: Thomas Vinterberg
- 1998 **Das Fest** (Festen)
Regie: Thomas Vinterberg
- 1999 **In China essen sie Hunde** (I Kina spiser de hunde)
Regie: Lasse Spang Olsen
- 2002 **Bungalow**
Regie: Ulrich Köhler
- Okay**
Regie: Jesper W. Nielsen
- 2003 **In deinen Händen** (Forbrydelser)
Regie: Annette K. Olesen
Bodil und Robert als Beste Nebendarstellerin
- 2005 **Der schönste Tag** (Den store dag)
Regie: Morten Arnfred
- Fluerne på væggen**
Regie: Åke Sandgren
Bodil als Beste Hauptdarstellerin
- 2006 **En soap**
Regie: Pernille Fischer Christensen
Bodil und Robert als Beste Hauptdarstellerin
- 2008 **Kleiner Soldat** (Lille soldat)
Regie: Annette K. Olesen
- 2010 **In einer besseren Welt** (Hævnen)
Regie: Susanne Bier
Bodil und Robert als Beste Hauptdarstellerin
- Die Königin und der Leibarzt** (En kongelig affære)
Regie: Nikolaj Arcel
- 2012 **Love Is All You Need** (Den skaldede frisør)
Regie: Susanne Bier
- 2013 **3096 Tage**
Regie: Sherry Hormann

- 2014 **Someone You Love** (En du elsker)
Regie: Pernille Fischer Christensen
The Cut
Regie: Fatih Akin
Who Am I – Kein System ist sicher
Regie Baran bo Odar
Die Erbschaft (Arvingerne)
Regie: Pernilla August, Louise Friedberg u.a.
- 2015 **DIE KOMMUNE** (Kollektivet)
Regie: Thomas Vinterberg
- 2016 **Du forsvinder**
Regie: Peter Schønau Fog

HELENE REINGAARD NEUMANN (Emma)

Die 1987 geborene Helene Reingaard Neumann beeindruckte die Zuschauer bereits mit ihrem Spielfilmdebüt: In Thomas Vinterbergs „A Man Comes Home“ („En mand kommer hjem“) von 2007 spielte sie die Claudia. Seither hat Reingaard Neumann sich mit der quirligen und doch sanften Annäherung an ihre oft zerbrechlichen Figuren Rollen in mehreren großen Produktionen gesichert, darunter in Niels Arden Oplevs Drama „Worlds Apart“ („To verdener“, 2008) und in der dänischen Fernsehserie „2900 Happiness“ (2007–2009). Auch in der international erfolgreichen Serie „Borgen“ (2010) war sie mit einer kleinen Rolle vertreten.

Als Mona war Helene Reingaard Neumann 2010 in Vinterbergs „Submarino“ – auch im Wettbewerb der Berlinale – zu sehen. In DIE KOMMUNE („Kollektivet“) gibt sie Emma, die junge Geliebte des Protagonisten Erik.

Filmografie (Auswahl)

- 2007 **A Man Comes Home** (En mand kommer hjem)
Regie: Thomas Vinterberg
- 2008 **Worlds Apart** (To verdener)
Regie: Niels Arden Oplev
- 2007–
2009 **2900 Happiness** (TV-Serie)
Regie: Diverse
- 2010 **Borgen**
Regie: Diverse
- 2010 **Submarino**
Regie: Thomas Vinterberg
- 2015 **DIE KOMMUNE** (Kollektivet)
Regie: Thomas Vinterberg

MARTHA SOFIE WALLSTRØM HANSEN (Freja)

Die erst fünfzehnjährige Martha Sofie Wallstrøm Hansen ist zweifellos eine der vielversprechendsten jungen neuen Darstellerinnen des dänischen Films. Sie stammt aus Kopenhagen und nimmt in ihrer Freizeit Tanzunterricht. DIE KOMMUNE („Kollektivet“) ist ihr Spielfilmdebüt.

Filmografie (Auswahl)

2015 **DIE KOMMUNE** (Kollektivet)
Regie: Thomas Vinterberg

LARS RANTHE (Ole)

Der 1969 geborene Lars Ranthe besuchte die Schauspielschule am Odense Theater und gab sein Debüt in Per Flys preisgekröntem Drama „Die Bank“ („Bænken“, 2000). Danach setzte er seine Laufbahn sowohl im Film als auch beim Fernsehen fort. Landesweite Berühmtheit erlangte er 2008 mit seiner Rolle des Jakob Sommer in der dänischen Fernsehserie „Sommer“.

Seither hat er in einer Vielzahl von Rollen sein immenses Talent und seine große Vielseitigkeit unter Beweis gestellt. Darunter die Rolle des Grundstückbesitzers Bruun in Vinterbergs „Die Jagd“ („Jagten“, 2012) und in seiner Darstellung des Kjeld Peterson in Martin Zandvliets „A Funny Man“ („Dirch“, 2011), für die er mit einem Robert und einer Bodil als Bester Nebendarsteller ausgezeichnet wurde.

Filmografie (Auswahl)

2000 **Die Bank** (Bænken)
Regie: Per Fly

2002 **Kleine Missgeschicke** (Små ulykke)
Regie: Annette K. Olesen

2003 **Dänische Delikatessen** (De grønne slagtere)
Regie: Anders Thomas Jensen

2004 **Brothers – Zwischen Brüdern** (Brødre)
Regie: Susanne Bier

2005 **Adams Äpfel** (Adams æbler)
Regie: Anders Thomas Jensen

2006 **Das Genie und der Wahnsinn** (Sprængfarlig bombe)
Regie: Thomas Villum Jensen

2011 **A Funny Man** (Dirch)
Regie: Martin P. Zandvliet

- 2012 **Die Jagd** (Jagten)
Regie: Thomas Vinterberg
- 2014 **Kartellet**
Regie: Charlotte Sachs Bostrup
- 2015 **DIE KOMMUNE** (Kollektivet)
Regie: Thomas Vinterberg

FARES FARES (Allon)

Der schwedische Schauspieler Fares Fares kam 1973 in Beirut zur Welt. Sein besonderes Talent sowohl für komische als auch für ernste Rollen eröffnet ihm viele Möglichkeiten und hat ihn bereits weit gebracht. Sein Debüt gab er im Jahr 2000 in dem Drama „Before the Storm“ („Före stormen“). Noch im selben Jahr folgte seine Hauptrolle in der preisgekrönten Komödie „Jalla Jalla!“ seines Bruders Josef Fares, die auch in den deutschen Kinos zu sehen war. Mit seinem Bruder drehte er in den Folgejahren zudem die Filme „Kops“ („Kopps“, 2003) und „Zozo“ (2005).

2004 wirkte er in Simon Stahos Drama „Day And Night“ („Dag och natt“) mit, das beim Chicago International Film Festival mit dem Preis für die Beste Ensembleleistung ausgezeichnet wurde. 2010 spielte er in Daniel Espinosas erfolgreichem Krimi „Easy Money – Spür die Angst“ („Easy Money“) mit und 2012 in dessen amerikanischem Mystery-Krimi „Safe House“. Diese Rolle machte Kathryn Bigelow auf ihn aufmerksam, die ihm eine Hauptrolle in ihrem Thriller „Zero Dark Thirty“ (2012) gab.

Seine Figur des Polizeibeamten Assad in Mikkel Nørgaards Jussi-Adler-Olsen-Verfilmungen „Erbarmen“ („Kvinden i buret“, 2013) und „Schändung“ („Fasandræberne“, 2014) brachte Fares Fares in Dänemark den endgültigen Durchbruch und einige Auszeichnungen ein. Der dritte Film „Erlösung“ („Flaskepost fra“) in der Regie von Hans Petter Moland kommt 2016 in die Kinos.

Filmografie (Auswahl)

- 2000 **Before the Storm** (Före stormen)
Regie: Reza Parsa
- Jalla Jalla!**
Regie: Josef Fares
- 2003 **Kops** (Kopps)
Regie: Josef Fares
- 2004 **Day And Night** (Dag och natt)
Regie: Simon Staho
- 2005 **Zozo**

- Regie: Josef Fares
- 2010 **Easy Money – Spür die Angst** (Easy Money)
Regie: Daniel Espinosa
- 2012 **Safe House**
Regie: Daniel Espinosa
- Zero Dark Thirty**
Regie: Kathryn Bigelow
- 2013 **Erbarmen** (Kvinden i buret)
Regie: Mikkel Nørgaard
- 2014 **Schändung** (Fasandræberne)
Regie: Mikkel Nørgaard
- 2015 **DIE KOMMUNE** (Kollektivet)
Regie: Thomas Vinterberg
- 2016 **Erlösung** (Flaskepost fra)
Regie: Hans Petter Moland

MAGNUS MILLANG (Steffen)

Magnus Millang, geboren 1981, ist Regisseur, Drehbuchautor, Schauspieler und einer der angesehensten Comedians Dänemarks. Im Jahr 2014 wurde er bei den Comedy Gala Awards als „Comedian des Jahres“ ausgezeichnet.

2011 wirkte er in der TV-Krimi-Serie „Nordlicht – Mörder ohne Reue“ („Den som dræber“) mit. In Zusammenarbeit mit seinem Freund Martin Høgsted zeichnet er für die preisgekrönte dänische TV-Comedy-Serie „Danish Dynamite“ verantwortlich. In Mikkel Nørgaards Jussi-Adler-Olsen-Verfilmung „Erbarmen“ („Kvinden i buret“) gab Millang 2013 mit einer kleineren Rolle sein Spielfilmdebüt.

Filmografie (Auswahl)

- 2011 **Nordlicht – Mörder ohne Reue** (Den som dræber, TV-Serie)
- 2012 **Danish Dynamite** (TV-Serie)
- 2013 **Erbarmen** (Kvinden i buret)
Regie: Mikkel Nørgaard
- 2015 **DIE KOMMUNE** (Kollektivet)
Regie: Thomas Vinterberg

JULIE AGNETE VANG (Mona)

Julie Agnete Vang wurde an der Nationalen Schule für Theater in Kopenhagen zur Schauspielerin ausgebildet, die sie 2008 abschloss. Seither war sie an verschiedenen dänischen Theatern zu sehen. Auch im dänischen Fernsehen wirkt sie regelmäßig mit. 2009 mimte sie eine Journalistin in „Kommissarin Lund“. In „Gefährliche Seilschaften“ („Borgen“) spielte sie 2013 die Rolle der Nete Buch. Ihr Leinwanddebüt gab sie 2014 mit der Komödie „The Reunion 2: The Funeral“ („Klassefesten 2: Begravelsen“). In dem Drama „Rosita“ von Frederikke Aspöck gab sie 2015 die Maja.

Filmografie (Auswahl)

- 2019 **Kommissarin Lund** (Forbrydelsen, TV-Serie)
- 2012 **The Reunion 2: The Funeral** (Klassefesten 2: Begravelsen)
Regie: Mikkel Serup
- 2013 **Gefährliche Seilschaften** (Borgen, TV-Serie)
- 2015 **Rosita**
Regie: Frederikke Aspöck
- DIE KOMMUNE** (Kollektivet)
Regie: Thomas Vinterberg

ANNE GRY HENNINGSEN (Ditte)

Die 1976 geborene Anne Gry Henningsen besuchte die Schauspielschule des Aarhus Theaters und war bereits an verschiedenen dänischen Bühnen engagiert. Zudem tourte sie mit einer Produktion für Erwachsene und Kinder durch Dänemark. Sie ist die Leiterin des MÆRKVÆRK, eines Theaters für Teenager, wo sie in zahlreichen Shows auftritt. Die Ditte in Vinterbergs DIE KOMMUNE („Kollektivet“) ist ihre erste Filmrolle.

Filmografie

- 2015 **DIE KOMMUNE** (Kollektivet)
Regie: Thomas Vinterberg

STAB

THOMAS VINTERBERG (Regie und Drehbuch)

Thomas Vinterberg, 1969 in Kopenhagen geboren, besuchte die Nationale Schule für Film in Kopenhagen. Sein Abschlussfilm „Last Round“ („Sidste omgang“, 1993) ist ein frühes Beispiel für sein besonderes Talent. Der Film gewann mehrere Preise und wurde für einen Studenten-Oscar® nominiert. Sein nächster Kurzfilm, „The Boy Who Walked Backwards“ („Drengen der gik baglæns“, 1995) wurde u. a. mit dem Preis des Internationalen Kurzfilmfestivals von Clermont-Ferrand und dem Europäischen Kurzfilmfestival von Brest prämiert.

Seinen ersten Spielfilm „Zwei Helden“ („De største helte“) drehte Vinterberg 1996; hier wirkten bereits Ulrich Thomsen und Trine Dyrholm mit. Dieser Film wurde gleich in drei Kategorien mit dem dänischen Filmpreis Robert ausgezeichnet. Im Jahr zuvor hatten Thomas Vinterberg und Lars von Trier das Manifest „Dogma 95“ unterzeichnet. Der erste Dogma-Film der Geschichte, „Das Fest“ („Festen“) mit Ulrich Thomsen und Trine Dyrholm in den Hauptrollen, brachte 1998 Vinterbergs internationalen Durchbruch. Das Drama wurde mit zahlreichen Filmpreisen geehrt, darunter dem Preis der Jury beim Filmfestival von Cannes, dem Fassbinder-Preis für den Besten Nachwuchsfilm beim Europäischen Filmpreis, zwei Bodils, sieben Roberts, dem Preis der Internationalen Jury des Filmfestivals von Sao Paulo und dem Preis für den Besten ausländischen Film sowohl der Los Angeles Film Critics Association als auch des New York Film Critics Circle.

2008 wurde Thomas Vinterberg zusammen mit seinen Dogma-Mitbegründern Lars von Trier, Søren Kragh-Jacobsen und Kristian Levring mit dem Europäischen Filmpreis für die Beste europäische Leistung im Weltkino ausgezeichnet.

Vinterberg hat drei englischsprachige Filme inszeniert: „It's All About Love“ (2003) mit Joaquin Phoenix, Claire Danes and Sean Penn, „Dear Wendy“ (2005) mit Jamie Bell nach einem Drehbuch von Lars von Trier und zuletzt „Am grünen Rand der Welt“ („Far from the Madding Crowd“, 2015) mit Carey Mulligan and Matthias Schoenaerts. Mit der Komödie „A Man Comes Home“ („En mand kommer hjem“), kehrte er 2007 zum dänischen Kino zurück. Diesem Film folgte 2010 das Drama „Submarino“, das im Wettbewerb der Berlinale 2010 seine Premiere erlebte und mit fünf Roberts und zwei Bodils prämiert wurde.

Vinterbergs nächster Film, „Die Jagd“ („Jagten“, 2012), war für den Oscar® und für den Golden Globe® als Bester Ausländischer Film nominiert, zudem wurde er bei den British Independent Film Awards als Bester Internationaler Independent-Film ausgezeichnet und gewann einen Europäischen Filmpreis für das Beste Drehbuch. Hauptdarsteller Mads Mikkelsen bekam für seine Verkörperung des Lucas beim Filmfestival von Cannes 2012 außerdem den Preis für den Besten Hauptdarsteller.

Daneben hat Thomas Vinterberg zwei erfolgreiche Theaterstücke für das Burgtheater Wien geschrieben und inszeniert („Das Begräbnis“, 2010; „Die Kommune“, 2011) sowie Musikvideos für Blur und Metallica gedreht.

Filmografie (Auswahl)

- 1993 **Last Round** (Sidste omgang, Kurzfilm)
Nominierung von den Studenten-Oscar®
- 1995 **The Boy Who Walked Backwards** (Drengen der gik baglæns, Kurzfilm)
Preis des Internationalen Kurzfilmfestivals von Clermont-Ferrand
Preis des Europäischen Kurzfilmfestivals von Brest
- 1996 **Zwei Helden** (De største helte)
Drei Roberts in den Kategorien Bester Hauptdarsteller, Bester Nebendarsteller und Beste Originalmusik
- 1998 **Das Fest** (Festen)
Preis der Jury beim Filmfestival von Cannes
Fassbinder-Preis für den Besten Nachwuchsfilm beim Europäischen Filmpreis; Preis für den Besten ausländischen Film der Los Angeles Film Critics Association; Preis für den Besten ausländischen Film des New York Film Critics Circle
- 2000 **The Third Lie**
- 2003 **It's All About Love**
- 2004 **Dear Wendy**
- 2007 **A Man Comes Home** (En mand kommer hjem)
- 2010 **Submarino**
im Wettbewerb der Berlinale 2010
Fünf Roberts und zwei Bodils
- 2012 **Die Jagd** (Jagten)
Nominierungen für einen Oscar® und für einen Golden Globe® als Bester ausländischer Film; Europäischer Filmpreis für das Beste Drehbuch; Preis für den Besten Hauptdarsteller beim Filmfestival von Cannes
- 2015 **Am grünen Rand der Welt** (Far from the Madding Crowd)
- 2015 **DIE KOMMUNE** (Kollektivet)

TOBIAS LINDHOLM (Drehbuch)

Der Filmmacher, Autor und Schauspieler Tobias Lindholm wurde 1977 geboren und besuchte die Nationale Schule für Film in Kopenhagen, die er 2007 abschloss. Seither hat er sowohl als Drehbuchautor als auch als Regisseur zahlreiche Preise gewonnen. Er begann seine Laufbahn als Autor für das dänische Fernsehen. 2008 schrieb er beispielsweise drei Folgen der Serie „Sommer“. 2010 war er Co-Autor der Serie „Gefährliche Seilschaften“ („Borgen“), die jeden Sonntagabend 1,5 Millionen Dänen vor die Bildschirme lockte, bevor sie auch international ein Riesenerfolg wurde.

Sein erstes Kinodrehbuch schrieb Lindholm 2010 zusammen mit Thomas Vinterberg für dessen Film „Submarino“. Gemeinsam mit Michael Noer schrieb und inszenierte er im selben Jahr das hyperrealistische, preisgekrönte Gefängnisdrama „R“. Der Film wurde mit acht Roberts und dem FIPRESCI Award beim Filmfestival von Gothenburg ausgezeichnet. Zudem hat Lindholm sowohl für sein Skript zu „Submarino“ als auch für das zu „R“ einen Spezial-Bodil bekommen. 2015 nahm er seine Zusammenarbeit mit Thomas Vinterberg wieder auf, mit dem er das Drehbuch zu „Die Jagd“ („Jagten“) schrieb. Der Film war unter anderem für einen Oscar® und einen Golden Globe® nominiert und wurde darüber hinaus beim Europäischen Filmpreis mit dem Preis für das Beste Drehbuch geehrt.

Für seinen Thriller „Hijacking – Todesangst... In der Gewalt von Piraten“ („Kapringen“, 2012), den er allein schrieb und inszenierte, wurde er u.a. mit dem Bodil für den Besten dänischen Film, fünf Roberts, dem FIPRESCI-Preis, dem Goldenen Alexander des Filmfestivals Thessaloniki und mit dem Zuschauerpreis des Filmfestivals von Göteborg ausgezeichnet. 2015 schrieb und verfilmte er das Buch zu dem Kriegsdrama „Krigen“ über dänische Soldaten im Einsatz in Afghanistan, der bei den Oscars® 2016 ins Rennen um den Besten ausländischen Film geht. Sein Beitrag als Co-Autor zu DIE KOMMUNE stellt die dritte Zusammenarbeit mit Thomas Vinterberg dar.

Filmografie als Autor (Auswahl)

- 2008 **Sommer** (TV-Serie)
- 2010 **Gefährliche Seilschaften** (Borgen, TV-Serie)
- 2010 **Submarino** (gemeinsam mit Thomas Vinterberg nach einem Roman von Jonas T. Bengtsson)
- R** (gemeinsam mit Michael Noer)
- 2012 **Die Jagd** (Jagten; gemeinsam mit Thomas Vinterberg)
- Hijacking – Todesangst ... In der Gewalt von Piraten** (Kapringen)
- 2015 **A War** (Krigen) (auch Regie)
- 2015 **DIE KOMMUNE** (Kollektivet, gemeinsam mit Thomas Vinterberg)

JESPER TØFFNER (Kamera)

Der 1978 geborene Kameramann hat sein Talent bereits mit einer Vielzahl von Spielfilmen, TV-Serien und Kurzfilmen unter Beweis gestellt. Er ist Autodidakt und begann seine Laufbahn als Materialassistent und Lichttechniker bei verschiedenen Filmen. Seine Kameraarbeit bei Martin P. Zandvliets vielfach ausgezeichnetem Film „Applaus“ von 2009 brachte ihm den Durchbruch. 2011 filmte er, ebenfalls mit Zandvliet, „A Funny Man“ („Dirch“), der zum erfolgreichsten dänischen Film des Jahres wurde. 2012 war Jesper Tøffner Second-Unit-Kameramann bei Vinterbergs „Die Jagd“ („Jagten“). 2014 entwickelte er das visuelle Konzept der Mysterie-Serie „Heartless“. 2015 war er für die Bildgestaltung bei dem dänischen Spielfilm „Comeback“ unter der Regie von Natasha Arty verantwortlich. Danach führte er die Kamera bei „Iqbal & The Secret Recipe“ („Iqbal & den hemmelige opskrift“) und zuletzt bei Thomas Vinterbergs DIE KOMMUNE („Kollektivet“). Aktuell entwickelt er das Konzept zu der ehrgeizigen neuen dänischen TV-Serie „The Other World“ („Den anden verden“).

SISSE GRAUM JØRGENSEN (Produktion)

Produzentin Sisse Graum Jørgensen gehört sowohl zum Management als auch zum Vorstand bei Zentropa. Darüber hinaus ist sie Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences® und der Europäischen Filmakademie. Ein Hauptaugenmerk ihrer Arbeit liegt auf der Förderung und Stärkung der besonderen Qualitäten jedes einzelnen Regisseurs und dem ehrgeizigen Einsatz für künstlerisch hochwertige Filme.

Graum Jørgensen ist vor allem für ihre langandauernde und erfolgreiche Zusammenarbeit mit so profilierten Regisseuren wie Susanne Bier, Thomas Vinterberg, Kristian Levring und Pernille Fischer Christensen sowie mit bekannten Drehbuchautoren wie Anders Thomas Jensen, Tobias Lindholm und Kim Fupz Aakeson bekannt.

Ihre Produktionen wurden bereits mit zahlreichen nationalen wie internationalen Preisen geehrt. Bislang gehören dazu ein Oscar®, drei Oscar®-Nominierungen, ein Golden Globe®, zwei Golden Globe®-Nominierungen, zwei Filme in der Offiziellen Auswahl in Cannes, ein Preis für die Beste Darstellerin in Cannes, zwei Jury-Preise in Cannes und drei Europäische Filmpreise.

2016 kommt neben DIE KOMMUNE („Kollektivet“) auch Jesper W. Niensens „The Day Will Come“ („Der kommer en dag“), einem auf Tatsachen beruhenden Drama über ein Kinderheim in den späten Sechzigerjahren, zu dem der Autor der Mystery-Crime-Serie „The Killing“, Søren Sveistrup, das Buch geschrieben hat, ins Kino.

MORTEN KAUFMANN (Produktion)

Morten Kaufmann gehört zu den vielseitigsten, erfahrensten und meistbeschäftigten Produzenten der modernen dänischen Kinolandschaft. Er hat 1995 die Nationale Schule für Film abgeschlossen und sofort anschließend bei Nimbus Film angefangen, wo er sowohl Kurzfilme als auch Spielfilme produzierte, darunter Søren Kragh-Jakobsen und Ole Christian Madsens Dogma-Filme „Mifune“ („Mifunes sidste sang“, 1999) und „Kira’s Reason: A Love Story“ („En kærligheds historie“, 2001). Auch die nächsten beiden Filme von Ole Christian Madsen, („Prag“ von 2006 und „Flammen und Citronen“/„Tage des Zorns“ von 2008) produzierte Kaufmann.

Morten Kaufmanns Zusammenarbeit mit Thomas Vinterberg begann schon bei dessen Kurzfilm „The Boy Who Walked Backwards“ („Drengen der gik baglæns“, 1995). Seither hat er bei praktisch allen Produktionen von Vinterberg verschiedene Rollen gespielt – als Aufnahmeleiter bei „Zwei Helden“ („De største helte“, 1996) sowie als Herstellungsleiter bei „Das Fest“ („Festen“, 1998) und „It’s All About Love“ (2003). Bei Vinterbergs „A Man Comes Home“ („En mand kommer hjem“) von 2007 fungierte Morten Kaufmann sowohl als Produzent als auch als Co-Autor. 2010 produzierte er mit „Submarino“ einen weiteren Erfolg Vinterbergs. Der Film gewann zahlreiche Preise, darunter den angesehenen Filmpreis des Nordic Councils, den Kaufmann 2013 für „Die Jagd“ („Jagten“) zusammen mit Sisse Graum Jørgensen erneut entgegennehmen konnte. 2011 gründete Morten Kaufmann zusammen mit Signe Leick Jensen seine eigene Produktionsfirma Toolbox Film.

ZENTROPA (Produktion)

Zentropa wurde 1992 von Regisseur Lars von Trier und Produzent Peter Aalbæk Jensen gegründet und hat sich innerhalb kurzer Zeit zu einer der originellsten und erfolgreichsten Produktionsfirmen Europas entwickelt. Grundlegend für diesen Erfolg war eine fortschrittliche Herangehensweise an die Filmproduktion, die Raum für künstlerische Experimente und finanzielle Risiken ließ und die Popularität der Arbeiten von Lars von Trier begünstigte, darunter das Drama „Breaking the Waves“ (1996), das den Großen Preis des Filmfestivals von Cannes gewann, „Dancer in the Dark“ (2000), das in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichnet wurde, und die erfolgreiche TV-Serie „Stephen King’s Kingdom Hospital“ („Kingdom Hospital“, 1994–1997). Das berühmteste Resultat der innovativen Denk- und Arbeitsweise bei Zentropa ist jedoch das Manifest „Dogma 95“, das Lars von Trier 1995 mit den drei Regiekollegen Vinterberg, Krag-Jacobsen und Levring veröffentlichte.

Mit seiner Konzentration auf die Produktion hochwertiger Filmen für ein internationales Publikum, Low-Budget-Features, TV-Serien und einer Reihe von skandinavischen, europäischen und amerikanischen Koproduktionen hat Zentropa seine Aktivitäten längst über Dänemark hinaus ausgeweitet. So wurden beispielsweise mehrere Produktionsfirmen in anderen europäischen Ländern gegründet und Zentropa ist an

einigen der weltweit einflussreichsten Produktionsfirmen beteiligt. Bis heute hat das Unternehmen mehr als einhundert Filme produziert, darunter eine lange Liste von prägenden und preisgekrönten Titeln von so berühmten Regisseuren wie Lars von Trier, Susanne Bier, Thomas Vinterberg, Per Fly, Lone Scherfig, Pernille Fischer Christensen, Kristian Levring, Niels Arden Oplev, Nikolaj Arcel, Mikkel Nørgaard und vielen anderen.

Zentropas herausragende Stellung im dänischen und europäischen Film wird durch eine beeindruckende Liste von Preisen und Ehrungen in den letzten Jahren unter Beweis gestellt. Unter vielen anderen gehören dazu ein Oscar®, ein Golden-Globe® und ein Europäischer Filmpreis für Susanne Biers „In einer besseren Welt“ („Hævnen“, 2010), Preise beim Filmfestival von Cannes sowohl für von Triers „Antichrist“ (2009), und „Melancholia“ (2011) als auch für Vinterbergs „Die Jagd“ („Jagten“, 2012), der zudem noch für einen Oscar® nominiert war; zwei Goldene Bären und eine Oscar®-Nominierung für Arcels „Die Königin und der Leibarzt“ („En kongelig affære“, 2012) (2012) und eine Oscar®-Nominierung für Susanne Biers „Nach der Hochzeit“ („Efter brylluppet“, 2006). Zentropas Vorreiterstellung manifestiert sich auch in Filmen wie Lars von Triers „Nymphomaniac“ von 2013, Levrings „The Salvation“ (2014), der seine Weltpremiere in einer Galavorstellung beim Filmfestival von Cannes feiern konnte, und Nørgaards „Schändung“ („Fasandræberne“, 2014), der in Dänemark die höchsten Zuschauerzahlen eines Kinofilms aller Zeiten erreichte.

Dieses Presseheft wurde erstellt von
Birgit Schmitz, Frankfurt